



Verein der Freunde  
des Alpinen Museums (E. V.)  
in München

## Jahresbericht über das Vereinsjahr 1916

Die Verhältnisse des Vereins haben erfreulicherweise auch im dritten Kriegsjahr keine wesentliche Änderung erfahren; dem Abgang von neun Mitgliedern durch Todesfall und Austritt steht ein Zuwachs von zwei neuen Mitgliedern gegenüber. Wir danken den Vereinsmitgliedern herzlich für die Treue, die sie unseren Bestrebungen auch in diesen Zeiten bewahrt haben, in denen das Interesse an den Alpen bei den meisten durch die Wucht der Weltgeschehnisse zurückgedrängt wird. Die Gesamteinnahmen betragen 4335.40 M. gegen 4370 M. im Vorjahre. Die Ausgaben bezifferten sich auf 214.83 M.

Das Vereinsvermögen bestand am 31. 12. 16. aus:

Wertpapieren im Kurzwert von . . . . .	9259.— M.
verzinslichen Guthaben . . . . .	8654.14 „
bar: . . . . .	82.78 „
	<hr/>
	17995.92 M.

Die Jahresrechnung wurde von Herrn Kommerzienrat Schöpping und Herrn Otto Mai, der an Stelle des Herrn Nockenstein das Amt des Rechnungsprüfers übernahm, am 12. März 1917 geprüft und richtig befunden. Beiden Herren wird der geziemende Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen.

Das im Jahre 1915 dem Alpinen Museum von dem Verein geschenkte Relief des Berner Oberlandes von Kaver Imfeld umfaßte nicht das ganze Berner Oberland; es wurde daher noch die südlich anstoßende Sektion in Bestellung gegeben, so daß das Relief nunmehr den großen Aletsch-Gletscher in seiner ganzen Ausdehnung sowie den Petersgrat aufweist und das Ganze, gut zusammengepaßt und in Farbe und Tönung zusammengestimmt,

ein herrliches Bild des Berner Oberlandes gewährt. Dem Beschauer fällt an dem Relief die eigentümliche Fönung der Felsen in lila und rosa Mischung auf. Imfeld hat sich nach zahlreichen, langjährigen Versuchen zu dieser Färbung entschlossen und fand damit die Anerkennung von H. Böcklin und Prof. Dr. Albert Heim, der seinem Urteil auch seine Beobachtungen vom Ballon aus zugrunde legte. Die Färbung hebt nicht bloß das Weiß der Gletscher am wirkungsvollsten ab, sie erfüllt auch das Relief gleichsam mit Luft und kommt dem Eindruck, den der Beschauer in der freien Natur empfindet, am nächsten.

Der Plan, im Garten des Museums eine getreue Nachbildung der ältesten Alpenvereins-Hütte, der Rainer-Hütte, in der ursprünglichen Bauart und inneren Ausstattung aufzustellen, wurde mit Rücksicht auf die hohen Kosten während der Kriegsbauer zurückgestellt.

Ebenso wurde von der Abhaltung einer Hauptversammlung wie im Vorjahre abgesehen. Am 4. September 1916 wurde in Wien bei Gelegenheit der Hauptauschuß-Sitzung eine Vorstands-Sitzung abgehalten, in der neben der Besprechung der Vereinsangelegenheiten Herr Universitätsprofessor Dr. K. Giesenhagen an Stelle des verstorbenen Herrn Geh. Kommerzienrates Otto v. Pfister zum 2. Vorsitzenden gewählt wurde. Prof. Dr. Giesenhagen hat die Wahl angenommen.

Der Besuch des Museums hatte unter dem Krieg stark zu leiden; stehen doch gerade die Bergsteiger, die den Hauptteil der Besucher bilden, größtenteils im Felde. Wie sehr auch der Rückgang des Fremdenverkehrs in München auf den Besuch einwirkt, erhellt daraus, daß das Museum im August 1912 von 4905, im August 1916 von 807 Personen besichtigt wurde. Immerhin ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß am 3. Dezember 1916 der 80 000ste Besucher (in 5 Jahren) gezählt wurde. Großes Interesse erweckt das Museum bei den beurlaubten und genesenden Militärpersonen, die zu jeder Zeit freien Zutritt haben. Während der warmen Jahreszeit fanden auch gruppenweise Führungen von Verwundeten statt, wobei besonders die, die das Gebirge noch nicht aus eigener Anschauung kennen, mit gespanntester Aufmerksamkeit den Erklärungen des Museumsleiters bei den Reliefs und Bildern, der Erläuterung der Fels- und Eistechnik, Unfallstatistik usw. folgten.

Möge eine nicht zu ferne Zukunft uns den Frieden bringen und damit eine regere Entfaltung der Vereinstätigkeit zum Besten des Alpen Museums ermöglichen.

Der Vorstand  
Dr. K. Sydow.